

LESERMEINUNGEN

Wir brauchen keine Venedig-Kommission

Die Abgeordneten Dr. Peter Sprenger, Paul Vogt, Dr. Dorothee Latenser & Co. malen seit Wochen Horrorszenerien an die Wand, die mit der Realität nichts, aber auch gar nichts zu tun haben.

Ich lebe seit fast sechzig Jahren glücklich und zufrieden in Liechtenstein und hatte noch nie das Gefühl, dass ich unterdrückt werde. Im Gegenteil – ich freue mich jeden Tag aufs Neue, dass ich hier leben und arbeiten darf.

Die grosse Mehrheit der liechtensteinischen Bevölkerung hat anlässlich der Unterschriftensammlung für die Verfassungsinitiative unseres Landesfürsten und Erbprinzen einmal mehr bewiesen, dass wir Liechtensteiner mündig und stark genug sind, selber zu entscheiden, mit wem wir die Zukunft Liechtensteins planen und gestalten wollen. Wir benötigen wirklich keine Venedig-Kommission, die uns vorschreibt, was wir in unsere Verfassung aufzunehmen haben. David Vogt, Rheinstrasse 54, Balzers

Durchlauchter Erbprinz

Besten Dank für Ihre Stellungnahme zu meinem Leserbrief. Gestatten Sie mir bitte, folgende relevanten Passagen aus dem Liechtensteiner Vaterland vom 20. Dezember 2002, Titelseite, zu zitieren: «Landtagspräsident Peter Wolff wies auf ein Gespräch vom letzten Montag hin, das die VU-Fraktion mit dem Landesfürsten und dem Erbprinzen geführt hat. (...) Am Ende des Gesprächs habe der Abgeordnete Walter Hartmann die Ansicht geäussert, dass die Verfassung des Jahres 1921 ein geniales Werk sei, in dem auf einmalige Weise die Interessen der Monarchie und der Demokratie miteinander verwoben zum Ausdruck gebracht werden. Der Landesfürst habe darauf geantwortet, dass er da insofern zustimme, als die Verfassung wirklich eine geniale Struktur sei. (...)» Also der Landesfürst hat der Bezeichnung «genial» zugestimmt, nicht der Erbprinz. Für diese wirklich ungewollte Verwechslung entschuldige ich mich aufrichtig. Leider haben Sie meine Sorgen, dass wir international isoliert werden könnten, nicht zerstreuen können. Aufgrund der einstimmigen Stellungnahme der Venedig-Kommission wissen wir heute, dass die Vorschläge des Fürstenhauses eine Schwächung der Demokratie und einen ernsthaften Rückschritt bedeuten.

Kuno Frick sen., Balzers

NACHRICHTEN

Heilung aus dem Ursprung

BALZERS – Ein Wochenende der Atem- und Leibarbeit findet vom 17. bis 19. Januar im Haus Gutenberg unter der Leitung von Christoph Mächler, Erwachsenenbildner und Therapeut, statt. Die Arbeit am Atem erfasst den Menschen in seiner Totalität. Die Verbesserung des natürlichen Atems ist ein erprobter Weg für die Bewältigung von funktionellen und psychosomatischen Störungen, Stress- und Schlafstörungen sowie seelischen und körperlichen Verspannungen. Störungen der Einheit von Geist, Seele und Leib können zu Krankheiten führen. Atemarbeit trägt so zur Prophylaxe bei und wird auch erfolgreich zur Unterstützung der medizinischen Therapie bei vorhandenen Krankheiten eingesetzt. Atem und Atemerfahrung ist immer mit einem ganzheitlichen Erlernen der eigenen Person verbunden. So wachsen daraus Einsichten, die persönliches Wachsen und Reifen fördern. Anmeldungen und Detailinfos: Haus Gutenberg, Balzers, Tel. 00423 / 388 11 33, Fax 00423 / 388 11 35 (E-Mail: gutenberg@haus-gutenberg.li, www.haus-gutenberg.li). (Eing.)

KOPF DER WOCHE

Viel Sein – wenig Schein

Klaudia Zechner oder die tägliche Gratwanderung im Hotel Gorfion

Klaudia Zechner ist glücklich mit sich selber. Und sorgt täglich für das Glück ihrer Gäste im Hotel Gorfion in Malbun.

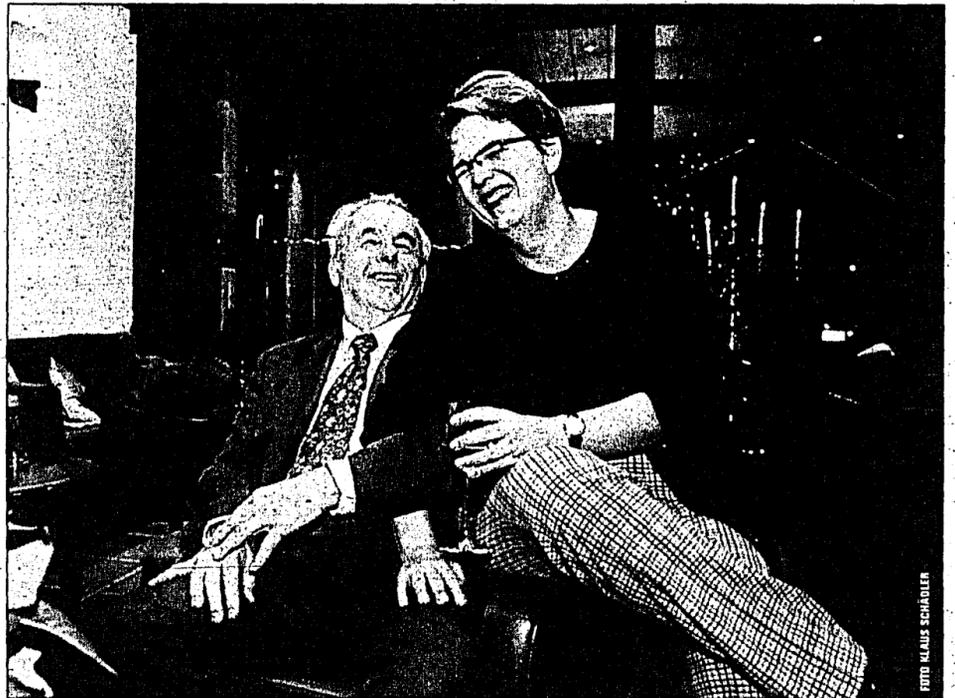
• Cornelia Huter

«Auf diese Tasse Pfefferminz-Tee hab ich mich schon den ganzen Morgen gefreut.» Einen Moment lang schaut sich Klaudia Zechner genüsslich um und sagt dann: «Die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr sind streng. Da läuft von morgens früh bis abends spät immer etwas. Das ist schön, auch wenn der Schlaf ab und zu etwas zu kurz kommt.»

Wir sitzen in der neu umgebauten Hotelhalle des Hotel Gorfion in Malbun. Während es draussen nass und grau ist, finde ich mich hier in einer Welt mit Farben wieder. Der rostrote Ton der Innenausstattung strahlt Wärme aus. Ich fühl mich wohl und die Kombination zwischen modernem Neubau und heimeliger Atmosphäre gefällt mir. Als ob sie Gedanken lesen könnte, sagt die Gastgeberin: «Über den Umbau freu ich mich sehr und bin auch ein wenig stolz darauf.»

Strahlende Augen

Klaudia Zechner strahlt. Hinter ihren Brillengläsern leuchten braune Augen hervor und diese sind ständig in Bewegung. Sie beobachtet das Geschehen an der gegenüberliegenden Hotelbar und just springt die quirlige Frau mit dem kurzen, blonden Haar auf; stellt sich hinter die Theke und sagt zu einer vierköpfigen Familie: «Schön, dass ihr hier seid. Was darf ich euch bringen?» Jetzt serviert sie Kaffee und Mineralwasser, erzählt erneut mit Stolz vom Umbau des Hotels und wünscht den Gästen ein gutes neues Jahr. «Have a nice day», ruft sie dem Ehepaar aus England zu und fährt einem kleinen Jungen liebevoll übers Haar. Dann setzt sich die zweifache Mutter wieder zu mir und als ob sie nie weg gewesen wäre, nimmt sie das Gespräch wieder auf. «Mein Job ist ein ständiges Geben und Nehmen. Es ist ein kon-



Klaudia Zechner versteht sich gut mit ihrem Vater und schätzt das Familienleben: «Die Familie ist für mich sehr wichtig. Ich weiss, dass ich nie allein bin und wir uns jederzeit gegenseitig aus-, weiter- oder aufhelfen.»

stanter Energieaustausch und das ist spannend.» Schon will wieder jemand etwas von Klaudia Zechner. Diesmal ist es die 15-jährige Tochter Katharina, die einen Schlüssel sucht. «Katharina und Arnold sind sehr selbstständige Kinder. Es ist schön, zu sehen, wie sie zu eigenständigen Persönlichkeiten heranwachsen. Natürlich ist es auch immer wieder eine Herausforderung und eine Auseinandersetzung mit mir selber, um auch loslassen zu können», sagt Klaudia Zechner.

Die Zeit mit ihrer Tochter und ihrem Sohn sind der Geschäftsfrau wichtig. Dort tankt sie auch, zieht sich zurück, schirmt sich ab. «Ich bin selber als Hotellerie-Kind aufgewachsen. Meine Eltern haben immer dafür gesorgt, dass wir ein Nest haben, das nur uns gehört. Das hat mich geprägt und das ist für mich und meine beiden Kinder wichtig. Dieses Reich gehört nur uns drei, dorthin ziehen wir uns zurück, spielen stundenlang Brett-

spiele und lassen den Hotelalltag draussen.»

Herzliches Lachen

Klaudia Zechner lacht und dieses herzliche und ansteckende Lachen ist ihr Markenzeichen. Obwohl sie derzeit für 164 Gäste, darunter 70 Kinder, und 32 Angestellte verantwortlich zeichnet, ist ihre gute Laune echt, ihre Ruhe nicht gespielt. «Ich bin ein positiv denkender Mensch, bevor ich meine Gäste aber glücklich machen kann, muss ich mit mir selber glücklich sein», sagt sie und wird für einen ganz kurzen Moment nachdenklich: Ihre Augen sind noch immer auf die Umgebung gerichtet und es entgeht Klaudia Zechner nicht, dass ein Gast etwas sucht.

Dann gibt sie sich selber Raum. Klaudia Zechner lehnt sich zurück, schliesst für wenige Sekunden die Augen und sagt: «Ende des letzten Winters habe ich mich ganz bewusst mit mir selber auseinandergesetzt. Die Batterien waren leer,

meine Haut grau und ich machte mir Gedanken über meine Gesundheit. Das war ein intensiver und manchmal auch schmerzhafter Prozess, denn plötzlich realisierte ich, dass ich einen Schutzpanzer angelegt hatte und vieles überspielte.»

Glückliches Herz

Klaudia Zechner weiss, dass ihr Beruf die Gratwanderung zwischen Sein und Schein mit sich bringt. «Es gibt Tage, da spür ich schon beim Aufstehen, dass es nicht mein Tag wird. Dann muss ich mich zurücknehmen, denn der Gast verdient immer ein Lächeln.» Sie sagt aber auch: «Verletzbar sein und Schwächen zeigen, gehören heute auch zu meinem Leben.» Verändert hat sich Klaudia Zechner nicht nur in ihrem Innern. Ausserlich hat sie 32 Kilogramm Ballast abgeworfen und «noch nie hab ich so viel Energie gehabt.» Sagts, trinkt genüsslich einen letzten Schluck Tee und meint: «Ich bin wirklich glücklich mit mir.» Und das spürt man.

IM GESPRÄCH MIT KLAUDIA ZECHNER

Klaudia Zechner über ...

... **Malbun:** Man liebt Malbun oder man hasst Malbun! Es gibt nichts in der Mitte. Ich bin nun schon 17 Jahre hier und schätze es, in dieser speziellen Bergwelt leben zu können.

... **ihre Hotelgäste:** Viele Leute müssen sich ihre Ferien zusammensparen. Eine Woche im Hotel soll etwas Spezielles und Unvergessliches sein und deshalb verdienen unsere Gäste das Beste. «We care» beschreibt für mich am treffendsten unsere Aufgabe als Gastgeber.

... **ihre Angestellten:** Unsere Mitarbeiter sind aus allen Teilen der Welt und das macht die Zusam-

menarbeit so spannend. Ich sehe mich oft als Mutter einer grossen Familie, die zwar die Hauptverantwortung trägt, gleichzeitig die Verantwortung jedes einzelnen aber fordert und fördert.

... **ihre Eltern und ihre sechs Geschwister:** Die Familie ist für mich sehr wichtig. Ich weiss, dass ich nie allein bin und wir uns jederzeit gegenseitig aus-, weiter- oder aufhelfen. Mit sechs Geschwister lernst du, ein Teamplayer zu sein und das prägt fürs Leben. Dafür bin ich dankbar.

... **Zeitungen und gute Bücher:** Ich liebe es, stundenlang Zeitungen zu lesen. Vor allem in der Zwischensaison ist es wunderschön, nach dem Mittagessen einen Kaffee zu trinken und verschiedene Zeitungen zu studieren. Ich lese

auch jeden Abend im Bett, egal, ob ich um 22 Uhr oder morgens um drei ins Bett komme. Das hilft mir, abschalten und in eine andere Welt eintauchen zu können.

... **60 Minuten vom Tag:** Eine Stunde im Tag gehört mir ganz allein. Erst in letzter Zeit habe ich gelernt, wie gut es mir tut, mich in der Natur zu bewegen, sei es zu Fuss oder auf Skis. Dort kann ich Gedanken, Ideen und Projekte zu Ende denken und meine Batterien wieder aufladen.

... **die Absage an das Kunststudium und die Zusage an die Hotellerie:** Nach der Matura musste ich mich für einen Weg entscheiden und weil mir der Umgang mit Menschen sehr wichtig ist, entschied ich mich für die Hotellerie. Ich kann mir aber gut

vorstellen, dass der Moment in meinem Leben kommen könnte, wo ich in ein ganz anderes Gebiet wechseln werde. Malen ist denn auch eine Leidenschaft von mir und in einer meiner Schubladen sind sämtliche Utensilien dafür ...

... **ständiges Lernen:** Ein Leben lang zu lernen, ist für mich sehr wichtig. Für mich ist das ein Zeichen, am Leben zu sein und im Leben zu stehen. Nichts ist spannender, als täglich etwas Neues hinzu zu lernen.

... **den Traumprinzen:** Ich bin seit rund zehn Jahren allein mit meinen Kindern. Noch nie hab ich das Gefühl gehabt, dass mir etwas fehlen würde. Ich denke auch an meine Ehe ohne böse Gefühle zurück. Und wer weiss, was die Zukunft bringt?